

Die Erinnerung muss bleiben

Plakataktion zur „Reichskristallnacht“ in der Rosenheimer Innenstadt läuft

VON JOHANNES THOMAE

Rosenheim – „Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah, aber dafür, dass es nie wieder geschieht“. Dieser Satz des Holocaust-Überlebenden Max Mannheimer richtet sich vor allem an die Jugend. Gerade deshalb hat es enorme Symbolkraft, dass ausgerechnet die 17-jährige Lilli Pütz einem Gedenkplakat zur „Reichskristallnacht“ im Jahr 1938 durch Kerzen und Rosen vor dem Blumengeschäft ihrer Mutter einen würdigen Rahmen gab.

Plakate bleiben bis 27. Januar hängen

Die Plakataktion geht auf Dr. Thomas Nowotny zurück. Er versucht seit Jahren, im Verbund mit der „Initiative Erinnerungskultur – Stolpersteine in Rosenheim“ die Erinnerung an jenen 9. November 1938 wachzuhalten. An diesem Tag wurden in ganz Deutschland und auch in Rosenheim jüdische Geschäfte verwüstet und zerstört. In den vergangenen Jahren veranstaltete die Initiative an diesem Tag kleine Gedenkfeiern, bot immer wieder auch Stadtführungen an, in der das jüdische Leben in Rosenheim vor dem Dritten Reich, aber auch das Martyrium während des Holocausts noch einmal lebendig wird. In



Heidi Pütz und ihre Tochter Lilli haben ein Gedenkplakat zur „Reichskristallnacht“ am 9. November 1938 aufgehängt. Sie sind überzeugt: „Daran muss immer wieder aufs Neue erinnert werden“.

FOTO THOMAE

diesem Jahr musste wegen Corona alles abgesagt werden. Die Plakataktion ist ein kurzfristig geschaffener Ersatz, an dem sich schon einige Geschäfte in Rosenheims Innenstadt beteiligen. Die Plakate sollen bis zum 27. Januar – dem Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz 1945, der mittlerweile international als Holocaust-Gedenktag bekannt wird – hängen bleiben.

Für Heidi Pütz, Inhaberin

des Blumengeschäftes „FlowerPower“ am Ludwigsplatz, war die Teilnahme eine Selbstverständlichkeit. Sie findet die Erinnerung an die Verfolgung im Dritten Reich, die nicht nur Juden, sondern auch Sinti, Roma und andere Minderheiten betrafen, gerade heute wichtig: „Unsere Gesellschaft ist derzeit wieder in Gefahr sich zu spalten und wieder haben Verschwörungstheorien zunehmend

Zulauf. Die Zeit damals hat gezeigt, wohin das im Extremfall führen kann. Deshalb ist es wichtig, dass diese Phase unserer Geschichte nie vergessen wird.“

Heidi Pütz ist überzeugt, dass sich noch einige Geschäftsinhaber finden werden, die sich der Aktion anschließen: Zwar sei es vermessend, „dieses unfassbare Leid von damals mit unseren heutigen, vergleichsweise kleinen Problemen in

Verbindung zu bringen.“ Dennoch: Gerade Geschäftsinhaber müssten nach dem Lockdown im Frühjahr nachfühlen können, was es heißt, quasi über Nacht das eigene Geschäft schließen zu müssen.

Für Nowotny sei es zudem äußerst bedenklich, dass der Antisemitismus langsam wieder Fuß zu fassen scheint. Er berichtet davon, dass er mit den Nachfahren eines im Holocaust umge-

kommenen jüdischen Mitbürgers sprach, und über Möglichkeiten, wie an sein Schicksal erinnert werden könnte. Die Familie aber hätte jede Form der Erinnerung abgelehnt, weil sie befürchteten, damit vor allem antijüdische Reaktionen zu provozieren.

„Wenn solche Ängste heute wieder wach werden können, dann ist es höchste Zeit, dass sich die übergroße Mehrheit, die jede Form von Antisemitismus verurteilt, aus ihrem Schweigen löst und sichtbar wird“, findet Nowotny.

Engagement der 17-Jährigen ist wichtig

Auch deshalb ist das Engagement der 17-jährigen Lilli Pütz ein wichtiges Zeichen. Sie hatte bereits in ihrer Schulzeit an einem preisgekrönten Radioprojekt der Stöphanskirchener Otfried-Preußler-Schule zum Thema Holocaust teilgenommen.

Dabei hatte man versucht, das Schicksal des Naziopfers Johann Vogl etwas näher zu beleuchten. Es sei vor allem diese Begegnung mit einem Einzelschicksal gewesen, das ihr, herausgelöst aus der Masse der Opfer, die Unmenschlichkeit der damaligen Zeit erstmals so richtig deutlich gemacht habe. „Es muss über dieses Thema mehr und immer wieder geredet werden“ sagt sie mit Überzeugung.

In eigener Sache

Martinszug mit der Heimatzeitung – coronakonform

Rosenheim – Füreinander einstehen und das Teilen ist gerade in der aktuellen Corona-Situation wichtiger denn je. Dafür steht der heilige St. Martin wie kein anderer. Zwar geht es coronabedingt nicht, dass man sich zu großen Umzügen und Aktionen trifft. Die OVB-Heimatzeitungen wollen den Laternenzug jedoch nicht einfach ausfallen lassen, sondern mit den Lichtern ein Zeichen des Miteinanders schaffen. Dazu bitte Fotos mit Kindern und ihren Laternen (JPG-Format, mind. 450 KB) sowie ein kurzes Video (Querformat, max. 30-40 Sekunden), an folgende E-Mail-Adresse schicken: lesergeschichten@ovb.net. Die Bilder erscheinen auf unseren traditionellen Sonderseiten, die Videos werden zu einem großen Martinszug zusammengeschnitten. Einsendeschluss ist – da Miniaktionen der Kindergärten bis zum Wochenende laufen – am 15. November, 18 Uhr. Jeder kann an der OVB-Aktion mitmachen – auch über Beiträge von privaten Martinsfeiern freuen wir uns. Ihre Rückfragen werden unter Telefon 08031/213-224 beantwortet.

Stadtrat

Veränderungssperre für Eichfeldstraße

Der Rosenheimer Stadtrat hat in seiner Sitzung am 21. Oktober die Erweiterung des Geltungsbereichs zum Bebauungsplan 172 sowie zur 44. Flächennutzungsplanänderung „Eichfeldstraße Happing“ gebilligt. Außerdem wurde eine Veränderungssperre für den Bereich „Eichfeldstraße Happing – Teil Ost“ erlassen. Ziel der Planung ist, ein Zusammenwachsen des Dorfgebietes mit den nördlich gelegenen Freizeit- und Sportflächen zu verhindern. Dabei sollen die landwirtschaftlichen Flächen nördlich der bestehenden, privilegierten Betriebsgebäude von Bebauung freigehalten werden. Aufgrund der Veränderungssperre dürfen Vorhaben im Sinne des Paragraphen 29 BauGB nicht durchgeführt und bauliche Anlagen nicht beseitigt werden. Erheblich oder wesentlich wertsteigernde Veränderungen von Grundstücken und baulichen Anlagen, deren Veränderungen nicht genehmigungs-, zustimmungs- oder anzeigepflichtig sind, dürfen ebenfalls nicht vorgenommen werden. Die Veränderungssperre endet, wenn der Bebauungsplan rechtsverbindlich wird, spätestens nach Ablauf von zwei Jahren. Die Unterlagen können von Montag bis Freitag zwischen 8 und 12 Uhr, Montag bis Mittwoch von 14 bis 16 Uhr sowie am Donnerstag von 14 bis 17 Uhr im Stadtplanungsamt oder unter www.rosenheim.de eingesehen werden.

Bildungspartner der Schulen

Stadtbibliothek Rosenheim erhält zum elften Mal Gütesiegel



Schwammerl wie ein Blumenstrauß

An Baumstämmen im Fürstatter Wald entdeckte OVB-Leser-Reporterin Ingeborg Wessely aus Rosenheim diese Schwammerl. Laut einem Schwammerlexperten und guten Kenner sind sie als Birnen-Stäublinge einzuordnen. Sie gehören zur Familie der Boviste. Jung sind sie weiß, im Alter werden sie walnussfarbig.

FOTO WESSELY

Rosenheim – Die Stadtbibliothek erhielt zum elften Mal das Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“. Die Auszeichnung ging an 76 wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken in Bayern, die besonders intensiv und beispielhaft mit Schulen zusammenarbeiten.

Kinder und Jugendliche bilden in der Stadtbibliothek eine wichtige Benutzergruppe, die mit gezielten leseförderungs- und bibliothekspädagogischen Angeboten und individueller Beratung in Lern- und Freizeitphasen begleitet wird.

Gemeinsam mit Lehrern will die Bibliothek Schüler für einen kompetenten Umgang mit Medien gewinnen, sie schulen und Lesefreude fördern. In 169 Klassenführungen aller Jahrgangsstufen und 15 Lesenächten erreichte die Bibliothek 2019 über 3000 Schüler in Rosenheim und Umgebung.

Auch in Zeiten von Corona steht sie mit zahlreichen Angeboten für Schulen, Kindergärten und andere Bildungseinrichtungen zur Verfügung. Die Basis der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Schulen bildet das Bereitstellen von Klassenlektüren und Büchern in einfacher Sprache für das Lesetraining, individuell zu-



Der Medienkoffer zum Thema Farben und Formen unterstützt die Sprachförderung.

FOTO STADTBIBLIOTHEK ROSENHEIM

sammengestellte Medienkisten und Pädagogikkoffer für die Arbeit im Bereich Sprachförderung. Auch die Lehrerbibliothek mit unterstützender Literatur für den Unterricht und das Recherchetraining für Schüler sind viel genutzte Angebote.

Ab sofort ist die Stadtbibliothek außerdem Ausgabestelle für den „Leserucksack“ der Integrationsbeauftragten des Freistaates Bayern, Frau Brendel-Fischer: „Damit soll ein Zeichen gesetzt werden für den Wert

des Vorlesens.“ Darin enthalten ist ein Vorlesebuch und Fördermaterialien für Kinder im Kita-Alter, die besondere Unterstützung in ihrer Sprachentwicklung im Deutschen brauchen.

Zur Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen bietet die Bibliothek Hörbücher, Tonies, Zeitschriften, Spiele, Filme und zahlreiche Lektüren zum Abtauchen in Abenteuerwelten.

Die Stadtbibliothek freut sich über die Anerkennung und möchte ihr Profil als

Hintergrund

Seit dem Jahr 2006 vergibt das Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst das Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“. Gewürdigt werden Bibliotheken, die besonders intensiv und beispielhaft mit Schulen zusammenarbeiten. Initiatoren und Organisatoren der Gütesiegelvergabe sind die Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen der Bayerischen Staatsbibliothek und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

„Bildungsdienstleister“ verstärken und die Zusammenarbeit mit den Schulen Rosenheims und Umgebung ausbauen.

Ansprechpartner in der Stadtbibliothek sind Gabriela Schmidt, Leitung Kinderhaus, unter Telefon 08031/3651458 oder per E-Mail an gabriela.schmid@rosenheim.de sowie Bettina Sölch, Koordination Bibliothek und Schule, unter Telefon 08031/3651409 oder per E-Mail an bettina.soelech@rosenheim.de.

Stellungnahme möglich

Bebauungsplan liegt bis 10. Dezember aus

Rosenheim – Der Rosenheimer Stadtrat hat in seiner Sitzung am 21. Oktober den Vorentwurf für den Bebauungsplan 189 „Innstraße Nord“ vom 30. Januar 2019 gebilligt. Er ist für die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit sowie Träger öffentlicher Belange freigegeben und von Mittwoch, 4. November, bis einschließlich Donnerstag, 10. Dezember auf der Homepage www.rosenheim.de einsehbar. Hier findet man auch die Be-

kanntmachung im Amtsblatt vom 27. Oktober. Die Planungsunterlagen sind zudem im Foyer des Rathauses öffentlich ausgehängt und von Montag bis Donnerstag zwischen 7 und 17 Uhr sowie am Freitag von 7 bis 12 Uhr zugänglich. In diesem Zeitraum können Stellungnahmen zu den Planentwürfen vorgebracht werden. Für Erörterungsgespräche ist eine Terminvereinbarung unter Telefon 08031/3651641 erforderlich.

ôô

sensationsgeil

oder

scharfsinnig